

GRAZER HOCHBAROCK

Mit dem 17. Jahrhundert läßt Brinckmann das Frühbarock beginnen, spricht jedoch in demselben Atem noch von der „geheimen Gotik“: „Die Gotik lebt weiter. Drei Jahrhunderte lassen sich nicht durch das italienische Licht (der Renaissance) verdunkeln. Geistigkeit streift man nicht wie einen Handschuh ab.“ Diese Feststellung trifft auch

für den Grazer Kunstraum zu: Die Hochaltarplastiken 1594 des Hügelskirchleins St. Johann und Paul tragen Gewänder der Spätrenaissance, aber gotisierende Köpfe. Feulner-Müller datieren das Hochbarock, dessen Meister „alle zwischen 1577 und 1599 geboren“, in Süd- und Mitteldeutschland ab rund 1620. In diese Zeit setzte ich hierzulande aus mehrfachen Gründen den Abschluß der Renaissance. Um Graz. In Obersteiermark verschieben sich die Termine noch um Jahrzehnte. Der entzückende Altar von Baumkirchen (Tafel 90) ist laut Inschrift



Abb. 98. Einst in der Ursulinenkirche

Ursulinenkirche von 1699 spiegelt in ihrer „Kastenform“ noch Renaissance wieder. Sie ward ja aus einem alten Schreibtisch gebaut. Wie die großen Altäre des Tischlers Johann Baptist Fischer aussahen, ist den verbliebenen Kleinaltären nur unsicher abzulesen. Umso ausgeprägter erweist sich sein Paulus von Passail als ausgewachsenes Hochbarock, das sich in seinen Schülern noch weiter vollendete. Mit eigener Handschrift führt sie der Meister 1660 vor: Egidi Meyxner, Andere Marx, Wolff Weissenkircher und — der Name ist eine Überraschung, die wir aufsparen, der Mann hat vielleicht in Leben und Karriere Johann Bernhard Fischers von Erlach eine bedeutsame Rolle gespielt.

1678 entstanden — seine Architektur, optisch nur eine flache Querwand bildend, durch starre Gebälke ausgesprochen horizontal gegliedert, ist, von den Ohren-Ornamenten abgesehen, im Schema der Spätrenaissance gebaut — Johannes der Täufer gibt sich in seiner posierlichen Eckigkeit und Geknicktheit beinahe spätgotisch. In der Architektonik des Aufbaues hat sich auch in Graz die Renaissanceform weitaus zäher konserviert als in der Skulptur: Die Kanzel des Domes von 1710 ist bereits beschwingtes und pathetisches Hochbarock, die der